

Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Verdrieten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl. 10 kr.
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzufenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenstraße 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hofstein & Rogler, Wallfischgasse 10, A. Oppel, 1., Stubenbastei 2, Feinmühlstraße 1, Wollzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Riemergasse 12. In Budapest: János Gy. Dorothéagasse 11, Leop. Lang, Gellertplatz 3, A. B. Goldberger, Serwitendplatz 2.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Letztzeile exclusive der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Die Wallfahrt zum Solon.

Oedenburg, 8. Juli.

Es ist gewiß nicht zu leugnen, daß Ludwig Kossuth, der greise ungarische Patriot, der in selbstgewählter Verbannung — ein physisch gebrochener Greis — zu Turin lebt, geistig noch so frisch, so stark und so weise ist, als er es war, da er sich in Ungarn an oberster Stelle stand und Gesetze diktierte, deren Grundlage: Freiheit und Gleichheit war und die erhärtet wurden vermittelst des Rittes, welchen das Herzblut feuriger Patrioten lieferte.

Ja, Ludwig Kossuth, den eben 850 Magyaren in seinem Exil aufgesucht haben, kann mit Recht der Solon Ungarns genannt werden, denn wie bei Jenen kulminierten seine lichtvollen Gesetze in dem Begriff des wahren Bürgerthums, in der absoluten Negation jeder sozialen Autokratie und nur ein Ziel sich steckend: die Wohlfahrt des Volkes durch die weitestgehende Mitwirkung desselben an seinen eigenen Geschicken.

Wohl, wir wissen bereits, daß von Budapest aus 850 ungarische Wallfahrer den hochbetagten Solon in Turin aufgesucht und ihm daselbst den Tribut der Ehrfurcht und Liebe dargebracht haben.

Sie feierten Ludwig Kossuth nicht deshalb mit Reden und Geschenken, weil sie etwa in ihm den verwegenen Parteigänger, den Helden und den Demosthenes von 1848 bewundern; sie verehren in ihm nicht den Mann, der zwei Jahrzehnte lang im Heerbanne der Feinde Oesterreichs verzweifelt mitgekämpft und der in seinem Hass gegen die Unterdrücker seines Vaterlandes niemals einfiel, daß er sich von Napoleon III. und dem rothen Prinzen wie von Cavour und dessen Nachfolgern stets nur als Werkzeug gebrauchen ließ; sie stellen ihn nicht etwa als den standhaften „Unversöhnlichen“ hoch,

der es seiner Nation verargt, daß sie Frieden gemacht mit ihrem gesetzlichen Könige; sondern sie verehren in ihm den Ludwig Kossuth des Vormärz, der die liberalen und demokratischen Ideen zum Siege gebracht, der das moderne Ungarn begründet und die Freiheit einheimisch gemacht hat im Vaterlande; den Solon Ungarns. Aber bei all' der Pietät für Ludwig Kossuth hängt ganz Ungarn mit den spontanen Gefühlen der Liebe und Verehrung dem gesetzlichen Herrscherhause an. Darüber hinaus bringt kein Ungar den Mythos, dessen goldene Fäden das Haupt Kossuth's umspinnen, der Ungar hört diesen Namen nennen und die Erinnerungen an nationale Großthaten werden in ihm wach: er sieht eine Gestalt überlebensgroß alles Zeitgenössische überragen. Der Zauber, der von diesem Namen ausging, ein Menschenalter lang und darüber, er erfährt auch die Epigonen wieder, und je näher der Siebenundachtzigjährige dem Grabe kommt, desto größer die Sehnsucht der Nachgeborenen, diese große historische Erscheinung einmal leibhaftig gesehen zu haben.

Aber bei alledem steht nicht einmal Ludwig Kossuth so hoch, daß wir jedes seiner Worte blindlings unterschreiben dürften, denn das Dogma der Unfehlbarkeit hat in der Politik am allerwenigsten Berechtigung. Selbst das oppositionelle „By. Tzbl.“ meint mit Hinblick auf die von Kossuth in Turin gesprochenen Worte, daß es für Ungarn weder gut noch nützlich wäre, wenn wir die alte Komitatsverwaltung, für welche Kossuth ein leicht begreifliches Faible besitzt, beibehalten würden. Die neue Aera, welche jetzt in Ungarn beginnt, der neue Geist, welcher immer mehr und mehr Menschen erfährt, sie beide sollen und wollen Ungarn auf eine neue Basis stellen. Neue Männer wollen aus Ungarn einen modernen Staat machen, und es ist nicht ganz logisch, wenn man auf der einen Seite Tisza und sein Regime be-

kämpft und auf der anderen Seite auch jene Mittel befehlet, welche den Sturz des alten Systems herbeiführen können. Wir sehen mit Freuden, daß die Idee der Verstaatlichung der Administration, welche vor kurzer Zeit nur in den Reihen der gemäßigten Opposition kampfbereite Verslechter hatte, jetzt die ganze Regierungspartei eroberte und es wäre kein Beweis der Lebensfähigkeit der äußersten Linken, wenn sie als radikale Partei den Anforderungen des modernen Zeitgeistes entgegentreten würde und wenn sie als freisinnige Partei für veraltete und nicht mehr lebensfähige Institutionen eintreten wollte.

Ebenso wenig berechtigt und begründet ist der Kampf gegen den Dualismus, den Kossuth seinen Anhängern empfiehlt. Es soll und wird in Ungarn immer Gegner des Dualismus geben, denn in allen seinen Konsequenzen durchgeführt, schmälert er sehr bedeutend die Selbstständigkeit der Nation und liefert manches unserer Rechte an Oesterreich aus. Allein in Ungarn gibt es keinen Gegner der Dynastie. So lange dieselbe mit dem Dualismus untrennbar verbunden gedacht werden muß, so lange müssen wir uns mit seinen Mängeln ausöhnen und wir zweifeln nicht daran, daß die meisten Abgeordneten der äußersten Linken in diesem Falle selbst fühlen, daß zwischen ihnen und Kossuth eine große Meinungsdivergenz, ein wesentlicher Gefühlsunterschied existirt.

Ein ganz selbstständiges Ungarn wie es sich Ludwig Kossuth heute noch denkt, hieße uns isoliren, darum ist der Bund mit Oesterreich eine Lebensnothwendigkeit für unser Vaterland. Kein Zweifel, Kossuths Geist ist scharf genug, diese Nothwendigkeit zu erkennen, sobald er dieselbe nicht aus der Ferne, sondern im ungarischen Lichte sehen würde.

Der „Unversöhnliche“ im selbstgewählten Exil ist auch noch heute ein Solon, allein Ludwig Kossuth will „ewig jung“ bleiben, er sieht

Fenilleton.

Ein Heirathsantrag.

— Nach dem Französischen des Francois Talon. —

Ich war von den Höhen der Rue der Favarin niedergestiegen, in der ich hauste, und schlenderte auf den Boulevards umher. Herrliches Juniwetter, gegen 7 Uhr Abends. Ein kleines frisches Lüftchen milderte die Gluth des Sonnenunterganges. Zahlreiche Spaziergänger waren gleich mir gekommen, um die Last des Tages abzuschütteln und ihren Träumereien nachzuhängen mitten im hellen Schlage des menschlichen Ozeans, den man die Menge nennt. Ich wendete mich gegen die Nadelaine und folgte dem Strom schwarzer Röcke, in welchen sich ab und zu die lichten Farben der Frauentouletten mischten. Ich hatte allein gespeist und war traurig. Ich war ganz gegen meine Gewohnheit in tiefe Gedanken versunken über das Leben, das Greisenalter und endlich auch über die Kunst.

Was ist der Ruhm? fragte ich mich. Was wird aus ihm werden, wenn ich gestorben bin? Meine alte Tante in der Normandie wird, während sie die Wäsche ausringt, sagen:

— Ich habe einen Brief erhalten, der mir viel Kummer bereitet! Mein Nefse ist todt; Sie wissen, derselbe, welcher bemalte Leinwand fabrizierte!

— Der arme Monsieur Paskal! wird mein P. hier sagen; ein so guter, höflicher und herablassender junger Mann. Muß viel Geld verdient

haben! Und so still und ruhig! Kein Geschrei, niemals Lärm, keine Schwelgereien wie bei der ehemaligen Parfümeriehändlerin im ersten Stock etc. etc.

— Paskal ist todt! werden meine guten Freunde murmeln.

— Wirklich?

— Ja, er ist gestorben.

— Nun denn, meine Herren, ich erkläre Ihnen, daß er ein Mensch von Talent war; in's Gesicht habe ich's ihm zwar niemals gesagt, im Gegentheile, aber...

— Sie haben ganz recht daran gethan; der Künstler verkommt, geht zugrunde, wenn man ihm nicht seine Fehler fortwährend vor Augen hält.

„Unser großer Maler Paskal ist gestorben! Welch' ein Verlust für die Kunst!“ wird man in den Zeitungen schreiben. „Mit stolzer Genugthuung weisen wir darauf hin, daß wir die Ersten waren, die vor zwanzig Jahren das Talent des jungen Künstlers würdigten, der neue Gesichtspunkte in seiner Kunst erschloß, welcher etc. etc.“

Man wird mich auf den Friedhof bringen und Alles wird zu Ende sein. Niemand wird mehr an mich denken, außer die Kunstliebhaber, welche meine Bilder gekauft haben und bei dem Gedanken entzückt sein werden, daß dieselben nun den doppelten Werth besitzen, da ich jetzt keine mehr malen werde.

Der Ruhm ist eine plumpe Fopperei, sagte ich zu mir. Es gibt nichts ernsthaftes im Leben als die Liebe, und die beste Methode, seinen Namen auf die kommenden Geschlechter zu vererben, ist ihn Kindern zu hinterlassen, welche ihn mit Würde tragen. Ja, ich will heirathen, dachte ich mir, von dem schönen Zukunftsbilde begeistert, eine Frau,

rein und schön... Sterbe ich dann, so wird wenigstens sie mich beweinen... namentlich wenn sie sich wieder verheirathet.

In diesem Augenblicke trat mir ein junges Mädchen von herrlicher Schönheit in den Weg, welches einer älteren Frau, offenbar ihrer Mutter, den Arm reichte. Ich fühlte etwas wie einen elektrischen Schlag durch meine Glieder zucken.

Diese und keine Andere will ich heirathen, sagte ich mir.

Ich will nicht das Porträt des holden Geschöpfes vormalen. Es genügt zu wissen, daß sie kastanienbraunes, leicht gewelltes Haar und rosigen Teint besaß. Das Auge schwarz und sanft, intelligente Stirne, die Gesichtszüge von vollendeter Regelmäßigkeit und engelgleichem Ausdruck. Ihr Gang gab dem Kleide die weichen Wellenbewegungen, welche die geheimnißvollen Harmonien einer zarten und biegsamen Frauenseele verrathen. Ich folgte den beiden Frauen und ließ sie mehreremale an mir vorüberschreiten. Die Mutter mußte einst sehr schön gewesen sein. Auf ihrem milden durchgeistigten Antlitze las man ihr Leben, ein ehrbares reines Leben.

Die beiden Spaziergängerinnen bogen endlich um die Ecke der Rue de la Paix und traten in ein Haus. Erregt schritt ich an dem glücklichen Gebäude, welches den Gegenstand meiner Liebe umschloß, auf und nieder. Nach Verlauf des Zeitraumes, welcher für die Frauen nothwendig gewesen, die Treppen zu ersteigen, sah ich die Fenster des ersten Stockwerkes sich erhellen. Die Nacht brach allmählig herein. Ein Schatten am Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

immer noch die Weltlage, wie solche noch vor vierzig Jahren bestanden hat, da die Türkei unseren Süden deckte, Italien in Kleinstaaten zersplittert war, der ohnmächtige deutsche Bund am Wiener Leitfaden ging, die nationale Kraft der Polen noch stark genug war, das Vorwärtswälzen der russischen Heeresmassen nach Westen mindestens zu verzögern. Damals vielleicht hätte Ungarn allein sich halten können inmitten feindlicher Nachbarn. Vergangene Zeiten! Heute umgrenzen Rumänien, Bulgarien, Serbien und Montenegro unseren Süden, sind Italien und Deutschland geeinigt und die Polen nicht mehr stark genug den Russen einen Damm entgegenzusetzen.

Wollte der Solon Ungarns von einst, heute sein freiwillig gewähltes Exil verlassen und unter den Millionen leben, welche seinen Geist bewundern, er würde sich auch heute noch als unser weiser Solon bewähren, sich in voller Harmonie mit der Nation befinden und sein Feuergeist würde uns Alle vorwärts reißen auf der Bahn des Fortschritts, auf welcher wir heute mühselig kriechen, wenn nicht stillstehen. E. M.

Vom Tage.

○ **Vom Allerhöchsten Hofe.** Se. Majestät wird sich nach den bisherigen Dispositionen am 27. oder 28. August zunächst zu den Korpsmanövern nach Böhmen begeben; das Hauptquartier wird in Leitomischl im Schlosse des Prinzen Thurn-Taxis sein. Diese Manöver werden ungefähr vier Tage währen. Von hier reist Se. Majestät zu den fünf- bis sechstägigen Manövern zwischen Jaroslau und Przemysl und dann direkt zu den großen Korpsmanövern in Ungarn. Der Monarch gedenkt während der Dauer dieser Manöver in der Ofner Burg Aufenthalt zu nehmen. Die Reise nach Berlin wird Se. Majestät vorher, jedenfalls noch im ersten Drittel des kommenden Monats antreten, dann sich nach fünftägigem Aufenthalte von dort direkt nach Gastein begeben, woselbst Ihre Majestät und die Erzherzogin Valerie, welche jetzt in Feldafing weilen und sich von dort nach Bad Kreuth in Baiern begeben, wieder Aufenthalt nehmen werden. Am 19. August, unmittelbar nach seinem Geburtstage, wird Se. Majestät wieder in Wien eintreffen, um die Ankunft des Schah von Persien, welcher dort sechs Tage als Gast des Hofes in der Hofburg weilen wird, zu erwarten.

○ **Von der ungarischen Delegation.** Der Heeresauschuss hat in seiner letzten, unter Vorsitz des Grafen Ludwig Tisa und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Tisa und des Finanzministers Dr. Wekerle stattgehabten Sitzung den vom Referenten Stefan Rakovszky vorgelegten Bericht über das ordentliche und außerordentliche Heereserforderniß, über die von der Heeresverwaltung angesprochenen Nachtragskredite und über die der Delegation zur Annahme zu empfehlenden Resolutionen nach eingehender Besprechung einzelner Details authentifiziert. — Später trat dann der vereinigte Vierer-Ausschuss unter Vorsitz des Grafen Tisa zu einer Sitzung zusammen. Derselben wohnten Reichs-Finanzminister v. Kállay, Ministerpräsident Tisa und Finanzminister Dr. Wekerle bei. Referent Stefan Rakovszky legte den der Delegation zu erstattenden Ausschussbericht über das außerordentliche Heereserforderniß für die Kommanden, Truppen und Anstalten im Okkupationsgebiete vor. Derselbe wurde unverändert gutgeheißen.

○ **Finanzminister Dr. Wekerle** hat — laut „Bp. Tgbl.“ — in den letzten Tagen mit Finanzminister Dunajewski eingehende Verhandlungen betreffs Abänderung des Spiritussteuergesetzes gepflogen. Da die Spiritussteuer-Einnahmen den gehegten Erwartungen bei weitem nicht entsprechen und einzelne Verfügungen des Gesetzes sowohl den österreichischen wie den ungarischen landwirtschaftlichen ebenso wie auch den industriellen Interessen in mancher Richtung nachtheilig sind, erscheint eine Reform des Gesetzes dringend geboten. Namentlich wird, da Mißbräuchen selbst bei strengster Kontrolle unmöglich vollständig vorgebeugt werden kann, steuerfreier Spiritus unter gar keinem Titel in Verkehr gebracht werden dürfen. Der betreffende Gesetzentwurf gelangt zu Beginn der Herbstsession in den beiderseitigen Parlamenten zur Unterbreitung.

○ **Aus der diplomatischen Welt.** „P. U.“ meldet, die Abberufung des Gesandten am serbischen Hofe, v. Hengelmüller, erfolgt nächster Tage. Die Ersetzung Hengelmüller's durch den Generalkonsul in Sofia, Burian, ward einen Moment lang beabsichtigt, doch ist die Idee der

Transferierung fallen gelassen worden, da Generalkonsul Burian auf seinem Posten in Folge seiner ausgezeichneten Dienste unerlässlich ist.

○ **Der Ministerpräsident** hat den Grafen Josef Zichy kürzlich in Wehröd besucht.

In Wien ist man der Ansicht, daß Herr von Tizza sehr bedeutungsvolles mit dem Grafen Josef Zichy besprochen habe und daß infolge dieser Unterredung Graf Zichy schon in kürzester Zeit als Obergespan von Preßburg demissioniren wird, um eine Stelle anzunehmen, die seinem großen Talent und seiner politischen Veranlagung entspricht. Von offiziöser Seite werden wohl Versuche gemacht, den Besuch des Ministerpräsidenten als jeder politischen Bedeutung entbehrend hinzustellen, doch in allen ernstlichen Kreisen beachtet man diese Dementis — die nicht einmal innere Wahrscheinlichkeit besitzen — gar nicht.

Aus den Comitaten.

Mattersdorf, 5. Juli. [Orig.-Korr.] (Eine hartnäckige Prozeßführerin.) Eine sichere Frau Honigsberg, Greißlerin aus Untau gehört zu den Stammgästen des hiesigen Bezirksgerichtes. Fast allmonatlich erscheint dieselbe als Klägerin in dieser oder jener „verzweifelten“ Causa, in welcher aber selbst die, durch die Klägerin berufenen Zeugen die Rechtllichkeit ihrer Forderung nicht beweisen können. Wenn die Klägerin dann natürlich abgewiesen wird, ist sie der Ansicht, alle Gerechtigkeit wäre mit dem großen Mathias zu Grabe gegangen und verfißt diese Ueberzeugung so laut, daß der Mattersdorfer Bezirksrichter erst jüngst nach zweimaliger erfolglosen Ermahnung die vor Wuth glühende Frau Honigsberg aus Gesundheitsrücksichten höchstehändig an die frische Luft setzen mußte. Doch dürfte selbst diese „Maßregelung“ ihren Hang zu prozessiren nicht für immer gezügelt haben.

Schattendorf, am 7. Juli. [Orig.-Korr.] (Feuerwehr. — Ernte.) Der hochwürdige Herr Pfarer Josef Schuster hatte die Güte die ihm angetragene Präses-Stelle des hiesigen Feuerwehrvereines anzunehmen. Nun sind alle Stellen des Vereines mit tüchtigen Leitern besetzt und ist dem Vereine besonders zu seinem neuen Präses zu gratuliren, die Umsichtigkeit und Fleißigkeit Sr. Hochwürden sind bekannt und hat der Verein hiemit eine glückliche Wahl getroffen. — Heute hielt die hiesige Feuerwehr einen Übungsmarsch nach dem nahegelegenen Meierhofe „Unten“, wo sie auch mit der mitgenommenen Spritze Probe hielt. Der Schnitt hat begonnen, doch ist das Resultat hinter den gehegten Hoffnungen weit zurück, und obwohl der Dusch noch nicht in Angriff genommen ist, so kann man doch schon die Ernte als eine mittelmäßige bezeichnen. — Die Weingärten stehen prachtvoll und ist der Traubenanatz ein überaus reichlicher.

Agendorf, 7. Juli. [Orig.-Korr.] (Feierliche Grundsteinlegung.) Die hiesige evangelische Gemeinde hatte heute einen Festtag in des Wortes reinsten und idealster Bedeutung zu verzeichnen. Dem harmonischen Zusammenwirken Aller ist es nämlich gelungen, je eher das Fundament zu einem Baue zu legen, woher das hehre Licht der Volksbildung erstrahlen soll. Das Fest nahm folgenden Verlauf:

Nachdem sich die Gemeinde und Gäste in der Kirche versammelt hatten, wurde vorerst das Lied Nr. 183 intonirt. Hierauf trat der Senior Fleischhacker in Begleitung zweier Amtsbüder vor den Altar und vollzog die Amtseinführung des neugewählten Lokal-Kirchen-Inspectors Koloman Rupprecht von Virsolog, welcher nach den üblichen zwei an ihn gerichteten Fragen das Gelöbniß ablegte und durch die Händeauflegung in seinen Beruf eingeführt wurde. Bei diesem Anlasse trug der Agendorfer Männergesangsverein mit lobenswürdiger Präzision das prachtvolle Lied „Thut mir auf die schöne Pforte“ vor und nun begann erst das eigentliche Fest der Grundsteinlegung.

Die erwachsene Jugend mit ihrer Fahne bildete Spalier. Unter dem Borantritte der Schulkinder hoben 6 Knaben den reichbekränzten Grundstein, dessen Schleifen 6 Mädchen hielten. Hierauf folgte der Männergesangsverein, das Presbyterium, die Geistlichkeit und Festgäste und den Schluß des Tages bildete die Gemeinde.

Am Bauplatze angelangt, hielt Herr Pfarer Johann Böhm eine längere Festrede, deren Glanzpunkte wir leider nur flüchtig skizziren können: „Sei dieser Grundstein“, so sprach Redner, „ein Hilfsstein, der von der Wohlthätigkeit zeugt, ein Grund- und Grenzstein, ein Gedächtnisstein, Ehren- und Pflasterstein der Einigkeit, ein Segensstein der Aufklärung und schließlich noch für alle Feinde des Fortschrittes ein Stein des Anstoßes.“

Hierauf erfolgte die Uebergabe der in den Grundstein einzulegenden Urkunde, deren Inhalt sich auf die Geschichte des Baues bezieht, und nach Einschließung derselben nahmen unter dem Choralgesange des hiesigen Gesangsvereines, dessen Leistungen seinem Dirigenten Herrn Weber zur vollsten Ehre gereichen, die Hammerschläge vor: das Presbyterium, die Geistlichkeit, Gäste, Gemeindevorsteher, Schulkinder und Gemeindeglieder, wobei an Spenden zum Bauzwecke zirka 250 fl. auf den Altar der Wohlthätigkeit niedergelegt wurden. Nach einer gehaltvollen Rede des Wörbischer Lokal-Kircheninspectors und Dedenburger Advokaten Dr. Julius Hauer, schloß die erhabene Feier mit dem Liede der Gemeinde Nr. 383 B. 4—5. Sodann folgte in Holzhofer's Gasthaus ein Bankett, an welchem sich viele Gäste beteiligten und wobei es natürlich an Toasten nicht fehlte. Mit einem Tanzkränzchen fand der schöne Gedenktag seinen würdigen Abschluß.

Indem wir diesen Bericht schließen, müssen wir noch besonders der eigentlichen Seele des beiläufig auf 9000 fl. zu stehen kommenden Baues, des Gemeindevorstehers und Obmannes der Baukommission Herrn Gottlieb Wödl, gedenken, was wir hiermit freudig registriren.

Eisenstadt, 5. Juli. [Orig.-Korr.] (Vom Lehrerverein Eisenstadt und Umgebung.) Gestern, den 4. Juli l. J. fand die diesjährige Generalversammlung des genannten Lehrervereines statt. Schon frühzeitig trafen die Pioniere der Volksbildung aus allen vier Windrichtungen in Eisenstadt ein und füllte sich der große Saal des Gasthauses zur „Weintraube“ mit Mitgliedern. 66 Lehrer und 15 Geistliche nahmen an der höchst interessanten Berathung theil. Punkt 10 Uhr eröffnete der Herr Präses Abt Zechmeister mit schwungvollen Worten die Sitzung und folgte sodann die Wahl der Funktionäre. Häckl aus Ruß dankte im Namen der G. V. dem Herrn Präses für sein patriotisches Wirken und schlug vor, daß der Verein seine Dankbarkeit dadurch bezeugen möge, indem er den Herrn Abt Zechmeister abermals zum Präses einstimmig ausrufe. Mit Begeisterung stimmte die Versammlung dem Antrage bei, dem Seine Hochwürden zu entsprechen die Güte hatte. Diefem folgte die Besetzung der Vizepräsesstelle. Herr Oberlehrer Heinrich Kosner aus Kroisbach erläuterte die namhaften Verdienste des gegenwärtigen Vizepräses um das Aufblühen des Vereines, wonach die Anwesenden einstimmig riefen: Eljen Häckl! und ihn abermals zum Vizepräses affirmirten. Welchem Mitgliede des Vereines sollte nicht die erprießliche Thätigkeit, die Opferwilligkeit der bisherigen Vereinsnotäre: Kaplan Horwath und Koller, der Kassiere: Pleininger und Strauß und des Bibliothekars Koller aus St.-Margarethen bekannt sein? Alle wurden darum mit brausenden „Eljen“ rufen neuerdings mit den innegehabten Agenden betraut. In den Ausschuss, aus 18 Mitgliedern bestehend, wurden mit einigen Ausnahmen die alten Mitglieder erwählt und gingen als neu gewählt Oberlehrer Praunrath aus Breitenbrunn und Baier aus Hirm aus der Wahlurne hervor.

Vizepräses Oberlehrer Häckl ergriff sodann zur Begrüßung der Anwesenden das Wort und betonte dabei insbesondere die erfreuliche Gegenwart des Herrn Präparandie-Professors Reisinger aus Raab. Redner erläuterte hierauf die Zwecke der am 20. August in Budapest tagenden Landesauschussitzung der Lehrer und beantragte dem neuen Unterrichtsminister, Seiner Excellenz Grafen Csaky, telegrafisch die Beglückwünschung und die Ergebenheit des Lehrervereines zu unterbreiten. (Eljen!)

Hier trat von allen Anwesenden freudig begrüßt der Herr Schulinspektor, königl. Rath v. Szabó in den Saal.

Das Elaborat Häckl's über Modifikationen des Pensionsgesetzes für Lehrer, und jenes über „Belohnung und Bestrafung in den Schulen“ des Oberlehrers Koller aus Klein-Frauenhaid fanden allseitigen Beifall.

Als Delegirter des Vereines zu der erwähnten III. Landesauschussitzung in Budapest wurde Professor Farkas aus Budapest gewählt. Die Kreirung eines Vereinsorgans wurde beschloffen und Oberlehrer Häckl mit der Redaktion betraut.

Als Preisarbeit spendete Herr königl. Schulinspektor v. Szabó einen Dukaten für die richtige Ausarbeitung der These: „Wie muß man in kroatischen Schulen die ungarische Sprache unterrichten, trotzdem die Verhältnisse zwingen, auch die deutsche Sprache zu kultiviren?“ Selbstverständlich wurde dieser Antrag mit großem Applaus aufgenommen. Um halb 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und folgte ein gemeinsames Mahl, welches höchst amüsanter verlief und wobei viele zündende Toaste gesprochen wurden.

Telegramme.

Budapest, 8. Juli. Die österr.-ungar. Staatsbahn wird vom 1. August ab in Folge des Zontariffes auf der ungarischen Staatsbahn auf den Konkurrenzstrecken Pest-Wien, Pest-Szegedin und Pest-Temesvár die gleichen Fahrpreise wie die ungarische Staatsbahn einführen. Hinsichtlich der Tarife der übrigen Strecken hat die Direktion die Herabsetzung der Einheitspreise in rationeller Weise statuiert, ohne jedoch das bisherige System aufzugeben, wonach die Berechnung der Tarife nach der jeweiligen Entfernung mit Zugrundelegung des kilometrischen Einheitspreises erfolgt. Die Direktion läßt ferner auch auf den Sekundärbahnen eine Modifikation der Tarife eintreten, indem dieselben auf der Basis der neuen kilometrischen Einheitspreise umgestaltet werden. Die Tour- und Retourkarten werden auf sämtlichen Haupt- und Nebenlinien der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft aufgelassen. In Betreff des Reisegepäcks wurde gleichwie bei den ungarischen Staatsbahnen die Begünstigung des Freigepäcks fallen gelassen.

München, 8. Juli. Der gestern 8 Uhr Vormittags fällige Rönig-Frankfurter Schnellzug ist bei der Station Roehrmoos entgleist. Der Wechselwächter ist flüchtig geworden. Man zählt 9 Tote, darunter die Wiener Optiker-Gattin Merker (Hernalz, Gürtelstraße 15) mit Kind. Die Leichen sind gräßlich verstümmelt. Von 8 Schwerverwundeten ist Einer während des Transportes gestorben. Die beiden Maschinen haben sich tief in den Boden eingegraben.

Brüssel, 8. Juli. Kaiser Wilhelm trifft auf seiner Londoner Reise am 2. August in Antwerpen ein, wo eine Zusammenkunft mit König Leopold stattfindet.

Communal-Beitrag.

Vom Magistrat der königl. Freistadt Dedenburg.

3. 4354

1889

Rundmachung.

Mit Bezug auf die bereits veröffentlichte Konkursauschreibung ddo. Dedenburg 1. Mai 1889, Zahl 2814, hinsichtlich der Errichtung einer Wasserleitung in Dedenburg wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der Termin zur Einreichung der Offerte bis 31. August 1889 12 Uhr Vormittags unter Aufrechterhaltung aller übrigen in der ersten Konkurs-Auschreibung enthaltenen Bedingungen verlängert wurde.

Dedenburg, aus der am 6. Juli 1889 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

Pokal-Beitrag.

Kälberschlachthalle.

Die neue Kälberschlachthalle steht bereits unter Dach und naht sich ihrer Vollendung. Entschieden vortheilhaft ist die Hebung des Gebäudes um 80 Zentimeter über das jetzige Niveau, wodurch eine sehr leichte Kanalisierung erzielt wird, da die alte Schlachthalle für Rindvieh zu tief liegt und die Kanalisierung schon in ihrer ersten Anlage gänzlich verfehlt war. Der alte Kanal hat zu wenig Gefäll, Blut und Urath keinen genügenden Abfluß und bei jedem höheren Wasserstande des Baches erfolgt eine Rückstauung, da die Sohle des Kanals im gleichen Niveau mit der Bachsohle liegt.

Entschieden unpraktisch und gegen alle bis jetzt gebräuchlichen Regeln für Schlachthäuser, ist die Verlegung des Einganges auf die Gassenfront. Die Gründe, welche wir seinerzeit in einer Generalversammlung vor kompetent sein sollender Seite gegen den Eingang von der Hofseite her hörten, angeblich um blutigen Konflikten der Kälberschlächter mit den Fleischhackern vorzubeugen, sind zu lächerlich und unsere Gewerksleute viel zu intelligent und gebildet, um an solche Monstruositäten glauben zu können. Der Eingang von der Gassenseite her erfordert jedoch unbedingt die Errichtung einer zweiten Brücke gegenüber der Bader'schen Seifen- und Kerzenfabrik, da der Raum zwischen Bach und Eingangsthrür zu schmal ist, um ein Umkehren der Wagen zu gestatten.

Man denke sich nun die Situation, wenn zufällig 3 oder 4 Wagen mit Kälbern nacheinander vorfahren wollen. Bei der Generalversammlung wurde seinerzeit weder von einer Brücke Erwähnung gemacht, noch eine solche bewilligt; wohl aber wurde der neu projektierte Stall und die Gäßgrube gestrichen.

Ferner hat der Kälberstall keinen Eingang in die neue Schlachthalle, so daß die Kälber erst wieder aus dem Stall in den Hof, auf die Gasse und in den Eingang getrieben werden müssen. Ebenso

ist die Kontrolle und Ueberwachung viel schwieriger, da jetzt der einzige Haupteingang der Kälberschlachthalle nur auf die Gasse geht. Der Wächter, der mit seinen vielen Kettenhunden früher alles innerhalb der Mauern hatte, muß jetzt Nachts fleißig auf die Straße spazieren, damit Niemand von dort aus einbricht. Wir überlassen es der Phantasie unserer geehrten Leser, sich das Ringelspielfahren auszumalen, das ein Kälberschlächter veranstalten muß, der z. B. ein Kalb in der Halle schlachten will, eins oder zwei in den Stall gibt, nebenbei noch einen Ochsen schlachtet zc.

Lokalnotizen.

Wir ersuchen höflichst jene geehrten Abonnenten: deren Abonnement mit letztem Juni zu Ende ging, dasselbe gefälligst erneuern zu wollen.

* **Personal-Nachricht.** Der Honvéd-Hauptmann Ferdinand Wendörfer wurde von Wieselburg nach Dedenburg übersetzt.

* **Todesfälle.** Einer der hervorragendsten Persönlichkeiten unserer Gesellschaft hat ein schwerer Schicksalsschlag getroffen, wovon wir erst die betäubende Kunde erhielten, als unsere Sonntagsnummer bereits unter der Presse war. Es ist nämlich in Wien am 5. d. die Schwester des Herrn Ignaz Ritter v. Flandorfer, Frau Oberst-Auditorswitwe Therese v. Krafft, im 72. Lebensjahre gestorben. Die irdischen Ueberreste der theuren Verbliebenen, deren Hinscheiden auch viele angesehenere Gesellschaftskreise unserer Stadt tief beklagen, wurden in Baden zur ewigen Ruhe bestattet.

Herr Ludwig Eipelauer, Privatier, ist Sonntag Nachmittags 1/2 5 Uhr im 72. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause: Wienergasse Nr. 20 aus nach dem evang. Friedhofe statt.

* **Primiz.** Sonntag, den 14. Juli wird der hochwürdige Herr Josef Leitgeb in Mattersdorf, seinem Geburtsorte, die erste Messe, als neugeweihter Priester, lesen.

* **Zur Wasserversorgung.** Wie bereits im Berichte über die letzte General-Versammlung des städt. Municipal-Ausschusses erwähnt wurde, ist der Termin für die Einreichung der Offerte bis Ende August verlängert worden. Obwohl wir jede Verschleppung dieser für unsere Stadt so wichtigen Angelegenheit bedauern, so konnte leider nicht anders vorgegangen werden, da die Pläne des Vorprojektes der Firma Freiherr v. Schwarz, mehrere Wochen beim k. k. Militärgeographischen Institute in Wien, behufs Vervielfältigung zurückgehalten wurden — und eben mehrere größere Firmen, welche während dieser Zeit ihre Vertreter nach Dedenburg gesandt hatten, keine Pläne zur Ansicht erhalten konnten. Diese Pläne sind nun vom k. k. Militärgeographischen Institute in Wien in vorzüglicher Weise vervielfältigt worden und sind dieselben per Exemplar um 25 fl. Dest.-W. beim städtischen Bauamte käuflich zu erhalten. Jedes Exemplar besteht aus 6 Karten, nämlich der Uebersichtskarte, den Karten über die Wohnungen, über die Wasserpiegel-Verhältnisse des Probebrunnens, vorzüglichsten geologischen Schichten-Plänen, dem großen Stadtplan von Dedenburg nebst Einzeichnung des Probebrunnens, der Maschinen-Anlagen, der Saugleitung auf den Wienerberg, des Reservoirs, der Druckleitung in die Stadt und Vorstädte, nebst Einzeichnung des ganzen Rohrnetzes, der Hydranten zc.

Wie wir von kompetenter Seite erfahren, haben sich bis jetzt mehrere Firmen an der Konkurrenz beteiligt und auch schon theilweise Vorarbeiten und Nivellements gemacht; so die Fester Firmen Gzellerin, Schließische Eisengießerei und C. Kentsch und das Dedenburger Konsortium. Von den Genannten hat die Firma Gzellerin die Wasserversorgung der Städte Salzburg, Karlsbad und Bamberg in anerkannt bester Weise durchgeführt und dürfte dieser Firma daher Dedenburg nicht als Versuchsfeld dienen.

Sehr merkwürdigerweise hat man es bis jetzt von kompetenter Seite nach dem Grundsatze „Eile mit Weile“ (richtiger mit Langweile) veräußt, die Termins-Verlängerung und das Erscheinen der Pläne, beide für die Offerten von größter Wichtigkeit, durch die Blätter zu veröffentlichen.

* **Neue Infanterie Kaserne.** Vor wenigen Tagen wurde über Ansuchen der Kasernenbau-Kommission, die neue Infanterie Kaserne durch einen Delegirten der k. k. Genie-Direktion in Komorn (einen k. k. Genie-Hauptmann), einer gründlichen Revision unterzogen und dabei ziemlich viele und darunter auch schwerwiegende Mängel und Uebelstände konstatiert. Die wichtigsten sind folgende:

Die Fußböden in sämtlichen Mannschaftszimmern sind von schlechter Beschaffenheit und dabei nicht nach den Vorschriften für den Bau von Kasernen angefertigt. — Die Arceste sind mangelhaft ventilirt, haben unzuverlässige Defen, vorschriftswidrige Beobachtungsfenster, vorschriftswidrige Schließen und ordnungswidrig konstruirte Nischen auf den Gängen. — Sämtliche Pissoirs und Muscheln sind statt von dem vorgeschriebenen Portland-Cement, nur von ordinärem Cement, daher eine baldige Infiltration der Mauern zu gewärtigen ist und dieselben in hygienischer Beziehung absolut verwerflich sind. — Die Fußböden im Augmentations-Magazin sind ohne Ruth und Falz, total vorschriftswidrig und die Ventilation mangelhaft. — Endlich zur Krönung des Ganzen, wurde das städtische Wappen nebst Figuren-Gruppe am Hauptgebäude, welches schon in zahlreiche Scherben zerbrochen hier anlangte, trotz Dehl- und Firniß-Anstrich von der Kommission zurückgewiesen, da diese Gruppe nicht laut Uebereinkommen von bestem Portland-Cement ist, sondern aus minderem Materiale. Die Kasernenbau-Unternehmung wurde daher aufgefordert, sämtliche Mängel so bald als möglich zu beheben und einen neuen Guß der sonst sehr gelungenen Figuren-Gruppe nebst städt. Wappen am Hauptgebäude, aus Portland-Cement anfertigen zu lassen.

Diese kleine Blütenlese der jetzt schon vorgefundenen Mängel und Fehler gibt uns so Manches zu denken; denn Gedanken sind zollfrei — und in die Wände und Fundamente kann man eben nachträglich nicht hineinfrischen!

So viel wir wissen, hat die Stadt dem Herrn städtischen Kasernenbau-Inspektor während des ganzen Baues monatlich 180 fl. gezahlt, zahlt ihm diesen Betrag auch jetzt noch und erhält derselbe nach vollendeter Collaudirung 500 fl. Abfertigung. Das vorliegende Resultat der jetzt nachträglich konstatierten Mängel hätte man vielleicht auf billigere Weise erreichen können.

Das in der Bau-Kanzlei der Kasernenbau-Unternehmung aufliegende Bau-Journal hätte doch wahrscheinlich Raum und Gelegenheit genug geboten, die nachträglich durch den Herrn Delegirten der k. k. Genie-Direktion in Komorn konstatierten Fehler während des Baues zu entdecken.

Schließlich wäre es sehr wünschenswerth, die Collaudirung der Kaserne sogleich nach deren Fertigstellung und Uebergabe an die Stadt mit aller erforderlichen Strenge vorzunehmen, um einerseits die schon sehr bedeutende Summe für die oberwähnte Kasernen-Inspektion nicht unnützigweise zu vergrößern und andererseits die sonst unausbleiblichen nachträglichen Reklamationen des Militär-Verars und die zahlreichen Nachbesserungen zu vermeiden.

* **Die Maß- und Gewicht-Revision** ferte jüngster Tage in Steinamanger reichliches Material für amtliche Maßregelung. Die dortige Behörde hat über 200 Gewichte und Hohlmaße wegen Mangels der vorschriftsmäßigen Maßhaltigkeit beanstandet. Wir wollen gerade nicht behaupten, daß auch hier viele jener zum Messen dienender Werkzeuge das vorgeschriebene Maß nicht vollständig halten, allein demohngeachtet wäre auch hier eine Revision am Platze, da es vorzukommen pflegt, daß hier sehr defekte und verbogene Hohlmaße in Verwendung gebracht werden.

* **Selbstmordversuch.** Aus Ung.-Altenburg wird uns vom 6. d. geschrieben: Der erst-jährige Hörer an der hiesigen landwirthschaftlichen Akademie Emerich Bertalan hat mittelst Pistolenschusses einen Selbstmordversuch verübt. Man hofft, daß der junge Mann am Leben wird erhalten bleiben.

Tagesneuigkeiten.

+ **Brand einer Schiffswerfte.** Am 5. d. brach ein großer Brand auf der russischen Werfte der „Surrey Commercial-Dock“ in London aus, wo enorme Vorräthe Bauholz aus Rußland, Schweden und Norwegen lagerten, welche größtentheils eingäschert wurden. Der Schaden beträgt 700,000 fl.

+ **Ein Typhon in Ungarn.** Die in Europa seltene Erscheinung des Typhon hat in Ungarn in zwei Gegenden große Verheerungen angerichtet, so im Hajdu- und Torontaler Komitate. Im ersteren Komitate wurde eine „Tanya“ und mehrere Menschen in die Luft gehoben, in letzterem ein Dorf zur Hälfte gänzlich zerstört, während in der anderen Hälfte Windstille war.

Eisenbahnverkehr.

Vom 1. Juni 1889.

Südbahn. (Prager Zeit.)

Abfahrt gegen Wien: 6.00 Früh, 7.25 Früh, 10.20 Vorm. nur am Montag und Freitag, 12.30 Mittag, 6.25 Abends.

Abfahrt gegen Steinamanger: 9.14 Vorm. 4.40 Nachm., 8.01 Abends, 10.43 Abends.

Ankunft von Wien: (7.15 Früh, nur am Montag und Freitag), 9.06 Vorm., 4.20 Nachm., 7.55 Abends, 10.31 Abends.

Ankunft von Steinamanger: 5.45 Früh, 7.20 Früh, 12.06 Mittags, 6.17 Abends.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn.

(Budapester Zeit.)

Abfahrt nach Wien: 10.30 Vorm., 6.20 Abends.

Raab: 6.20 Früh, 6.35 Abends.

Ankunft von Wien: 9.07 Vorm., 6.12 Abends.

" Raab: 9.18 Vorm., 9.30 Abends.

K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.

Abfahrt von Wien.

6.45 Früh: (Postz.) Aspang, Gutenstein, Hainfeld, Pauerbach 8.20 Vorm. (gem. 3.) Traiskirchen an Sonn- und Feiertagen bis Tattendorf. 9.15 Vorm. (Perz. 3.) an Sonn- und Feiertagen bis Biedermannsdorf. 11.15 Vorm. (Perz.) Sollenau, Gutenstein, Hainfeld. 1.10 Nachm. (Perz.) an Sonn- und Feiertagen bis Traiskirchen. 2.20 Nachm. Sollenau, Oedenburg, Gutenstein und Hainfeld. 3.40 Nachm. (Perz.) Aspang, Gutenstein, Hainfeld Triest. 6.20 Abds. (Postz.) Aspang, Gutenstein, Hainfeld, Ebenfurth, Triest.

Ankunft in Wien.

8.33 Vorm. (Postz.) Aspang, Eisenstadt, Gutenstein, Hainfeld, Triest. 10.48 Vorm. (Perz.) an Sonn- und Feiertagen von

Biedermannsdorf. 1.26 Nachm. (gem. 3.) von Maria-Lanzenendorf, an Sonn- und Feiertagen von Tattendorf. 2.37 Nachm. (Perz.) Sollenau, Gutenstein, Hainfeld. 3.40 Nachm. (Perz.) an Sonn- und Feiertagen von Traiskirchen. 5.35 Nachm. (Perz.) Aspang, Gutenstein, Hainfeld. 8.39 Abds. (gem. 3.) Sollenau. 10.05 Abds. (Postz.) Aspang, Würzschlag, Oedenburg, Gutenstein, Hainfeld.

Zwischen Wien und Kl. = Schwechat (täglich).

Abfahrt von Wien.

6.05, 6.50, 7.30 Früh, 8.55, 11.45, Vorm. 1.20, 3.30, 5.30 Nachm. 7.00, 9.05 Abds. An Sonn- und Feiertagen 10.05 Vorm. und 2.10 Nachm.

Ankunft in Wien.

7.10, 7.53 Früh, 8.41, 11.10 Vorm. 1.00, 2.29, 4.55 Nachm. 6.40, 8.50, 10.11 Abds. An Sonn- und Feiertagen 9.55 Vorm. und 3.15 Nachm.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 8. Juli 1889.

Weizen 7.40 bis 7.90, Roggen 6.30 bis 6.50, Gerste — bis — Hafer 6.30 bis 6.50, Mais 5.70 bis 5.90, Heu 1.60 bis 3.— Stroh 1.40 bis 2.20

Kurse der Wiener Effekten-Börse.

Vom 8. Juli 1889.

Obligationen u. Lose: Destr. Papier-Rente 83.70 Destr. Silber-Rente —, 4% ung. Gold-Rente 99.75 Ung. Papier-Rente —, 1860-er Lose 141.25 1864-er Lose 173.75 1870-er ung. Bräunten-Anlehen 139.75, Theis

Lose 126.25, 4% ung. Grundrenten — — — — — Sienbenbürger Grundrenten — — — — — Aktien: Anglo 122.50, Bauverein 105.50 Bodenkredit 280 — Credit 300.75 Ung. Credit 313.75 Depofiten 184 — Ung. Hypoth. — — — — — Union 224.50 Ung. Eskompt- u. Wechselbank — — — — — Karl-Ludwig 201.75 Raichau-Oberberger 155.25 Destr. Nord-westbahn 188.50 Staatsbahn 225. — Südbahn 122.25 Tramway 230.50 Ung. Westbahn 188.50. Saluten: K. Münz-Dutaten 5.64 Napoleon d'or 9.45. Mark 58.25.

Lotto-Ziehungen vom 6. Juli.

Wien	32	66	27	28	75
Graz	45	85	15	50	65
Femesvar	44	50	55	80	88

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Wein-Ausschank.
Alten Zapfner Wein zu 34 kr. und Tisch Wein zu 24 kr. per Liter aus dem Keller des Herrn Karl Mitsch, Schlippergasse 28.

Rundmachung.

Nachdem der gefertigte Direktionsrath die Wahrnehmung gemacht hat, daß sehr viele Besitzer von Aktien dieselben nicht auf ihren Namen schreiben ließen, wodurch sie in den Generalversammlungen sowohl des aktiven als auch des passiven Wahlrechtes verlustig sind, so werden dieselben auf Grund des § 7 der Statuten hiemit aufgefordert, wegen Umschreibung der Aktien auf ihren Namen beim gefertigten Direktionsrathe einzuschreiten. Für die Umschreibung bei Cessionen ist eine Gebühr von 30 kr., bei Umschreibung von ererbten Aktien aber nichts zu entrichten.

Oedenburg, am 5. Juli 1889.

Der Direktionsrath
der Oedenburger Schwimm- und
Aktiengesellschaft.

Aelteste, erste und grösste
k. k. priv.
Cementwaaren-Fabrik
Perlmooser Portland-Cement,
Kufsteiner hydraul. Kalk,
Schottwiener Stuccatur-Gyps,
Schottwiener Alabaster-Gyps.
Cement-Pflasterungs-Platten
für Einfahrten, Küchen, Vestibules, Gänge etc.
Marmor-Mosaik-Platten
für Vestibules, Gänge, Küchen etc. etc., ebenso
Eingelegte Marmor-Mosaik-Platten,
feinst geschliffen und auch polirt.
Betonirungen,
Stalleinrichtungen, Canalrinnen, Pissoir-Einrichtungen,
Brunneneinfassungen, etc. etc.
JOS. NEUMÜLLER & COMP.
Wien, Wieden, Wienstrasse 3.
Preislisten gratis und franco!

Der Stein der Weisen.
Illustrirte Halbmonat- und Schrift für Haus und Familie.
Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.
Redigirt von A. von Schweiger-Ledwitsch.
In halbmonatlichen Heften à 80 Kr. = 50 Pf. = 70 Els. = 30 Kop.
Jährlich 800 doppelseitige Seiten mit circa 1000 Illustrationen.
„Der Stein der Weisen“, ein ganz eigenartiges Journal-Unternehmen, bewegt sich ausschließlich auf dem Gebiete populärer Wissenschaften und beabsichtigt, die immer mehr sich anhäufenden Wissensschätze einem größeren Leserkreise in interessanter, fesselnder Form zu vermitteln. — Schöne Ausstattung, wohlfeiler Preis.
Probhefte in allen Buchhandlungen.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Empfehlenswerthes Anlagepapier.
4 1/2 % Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1889
der
Budapester Strasseneisenbahn-Gesellschaft.
Diese Prioritäten werden innerhalb 50 Jahren durch Verlosung zu 100 % rückgezahlt. Kuponfälligkeit Mai und November.
Sowohl die fälligen Koupous, als die verlosenen Obligationen werden ohne Steuer oder sonstigen Abzug eingelöst.
Diese Prioritäts-Obligationen sind genau zu dem im amtlichen Kursblatte notirten Tageskurse zu haben bei der
Oedenburger Bau- und Bodenkreditbank.

Die Buchdruckerei
C. Romwalter & Sohn,
Oedenburg, Grabenrunde 121, (im eigenen Hause)
liefert
Drucksorten aller Art
je nach Wunsch in
einfacher oder reichster Ausstattung.
Spezialität: Buntdruck.
Modernes Typenmaterial.
Leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung.
Billigste Preise.
Für Trafikanten.
Tabakmaterial-Bestellungs-Blanquette in ungarisch-deutscher Fassung, sowohl in 1/2 Bögen, wie auch in 1/4 Bögen, gutes Papier, verkleben wir en gros & en detail.
100 Stück 50 kr.
Verlagsstelle des: **Magyar tan- és olvasókönyv ipariskolák számára, Jausz György** hasonnemű német nyelven irt munkája után szerkesztették Papp József és Posch Lajos. Ara keményen kötve 65 kr.
Ferner des:
Illustrirten Führer durch Oedenburg und seine Umgebungen. Handbuch für Touristen, Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende, mit 28 Illustrationen, 1 Stadtplan, 1 großen Umgebungskarte und Wegmarkirungsplan. Preis in elegantem Leinwand-Einband 1 fl. — Wiederverkäufer unserer Verlagswerke genießen ansehnlichen Rabatt.